

Papa spielt mit!



Impulse für die Arbeit mit Vätern



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Frauen, Familie,
Gesundheit und Integration

Impressum

Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Frauen, Familie,
Gesundheit und Integration
Pressestelle
Hinrich-Wilhelm-Kopf-Platz 2
30159 Hannover

Redaktion und Projekt:
mannigfaltig e.V. –
Institut für Jungen- und Männerarbeit
Christoph Grote, Axel Hengst
Lavesstraße 3
30159 Hannover

Gestaltung und Fotografie:
Ralf Hansen,
Fotografie & Grafik Design,
Hannover

Hannover, September 2013

Papa spielt mit

Papa spielt mit – einleitende Worte	4
Väter – anders sehen und offen begegnen	5
Einleitung Spielen	10

Spielanleitungen

Spielende Nähe	11
Geschichten – vorgelesen oder erzählt	12
Lang und hoch	13
Am Tisch oder auf dem Fußboden	14
Rüben ziehen	15
Hüpfspiele	16
Aufregende Spiele	17
Verstecken	18
„Ich krieg dich“	19
Klassiker – Spiele von gestern, heute und überall	20
Was das Gebäude und Gelände so bieten	22
Einfaches für draußen	23
Zu zweit für zwischendurch	24
Spielen mit Kleinmaterial	25

Praxis-Spielenachmittag

Praxis Spielenachmittag	26
-------------------------	----

Service Seiten

Internet	30
Literaturtipps	31

Unsere Familienstrukturen haben sich in den letzten Jahrzehnten nachhaltig verändert. Immer mehr Väter wollen ihren Kindern nicht nur abends die Gutenachtgeschichte vorlesen oder die gemeinsame Zeit mit dem Nachwuchs auf ein paar Stunden am Wochenende reduzieren. Sie wünschen für sich selbst familienfreundlichere Arbeitszeiten und beispielsweise ein familienfreundliches Klima am Arbeitsplatz. Die Ursache liegt auch in einer Veränderung der Rollenvorstellungen: Heute sehen sich viele Männer als aktive Väter, die nicht auf die Funktion des Familienernährers reduziert sein wollen.

Die gesellschaftlichen Signale sind eindeutig: Dieser Rollenwandel wird nicht nur akzeptiert, sondern erwünscht. Eine aktive Vaterschaft hat positive Effekte auf die Entwicklung der Kinder und nicht zuletzt auch auf die Partnerschaft. Immer mehr pädagogische Fachkräfte gehen inzwischen auf Väter zu, entdecken sie als eigenständige Zielgruppe und gute Partner

in Fragen der Erziehung und Bildung ihrer Kinder. Um diese Arbeit zu unterstützen, bietet die vorliegende Broschüre Fachkräften Anregungen, Spielangebote für Väter und ihre Kinder zu entwickeln und sie zum gemeinsamen Spielen zu ermuntern. Mit Plakaten und Postkarten geben wir ihnen zusätzliches Material an die Hand, um Väter direkt anzusprechen und auf das Projekt aufmerksam zu machen.

Mein ausdrücklicher Dank gilt dem Landesarbeitsforum „Die aktive Väterrolle in der Familienarbeit und Kindererziehung stärken“ und dem Projektträger mannigfaltig e.V., die dazu beigetragen haben, dass die anschaulichen Unterlagen entstehen konnten.

Ihre

Cornelia Rundt
Niedersächsische Ministerin für Soziales,
Frauen, Familie, Gesundheit und Integration



Papa spielt mit

Eine Begleitbroschüre für Fachkräfte

Eine Spieleaktion für Väter und Kinder? Dazu viele Fotos? Hierzu hat kaum eine Einrichtung nein gesagt – den Pädagoginnen und Pädagogen erschien es ein verlockendes Angebot, ihren Vätern ein solches Event mit Unterstützung von außen anzubieten. Die vorliegende Broschüre begleitet das Foto- und Aktionsprojekt „Papa spielt mit“, bei dem in verschiedenen Kindertagesstätten, einer Grundschule und einer Krabbelgruppe Vater-Kind-Spieleaktionen durchgeführt und von einem Fotografen begleitet wurden.

Die Einrichtungen, die sich für eine Teilnahme entschieden haben, wollten damit die Gelegenheit nutzen, mit externer fachlicher Unterstützung ihren Kindern und deren Vätern ein qualifiziertes Angebot für das Miteinander zu unterbreiten. Sie versprachen sich davon, Väter in die Einrichtung zu holen, die ansonsten kaum oder nur für kurze Zeit kommen. Dabei spielte die fachliche Position eine wichtige Rolle, dass Väter für das Großwerden ihrer Kinder eine eigenständige Bedeutung haben (S. 8-9). Viele Einrichtungen halten es mittlerweile für wichtig, Väter bewusst in den Blick zu nehmen, da passt ein solches Angebot in die inhaltliche Weiterentwicklung sehr gut. In mehreren Einrichtungen war außerdem die Neugier groß, Väter zusammen mit ihren Kindern und ohne die Mütter zu erleben.

Diese Broschüre möchte Fachkräfte in Kindertagesstätten, Kinderhäusern, Grundschulen, Familienbildungsstätten, Kinder- und Jugendtreffs oder an anderen Orten



der Begegnung ermutigen und unterstützen, Väter gezielt in den Blick zu nehmen und in der Folge Projekte für Väter und Kinder zu initiieren und durchzuführen. Damit sollen Väter aktiv in den Alltag der Einrichtung mit eingebunden werden. Gerade Vorschuleinrichtungen bieten gute Möglichkeiten und Anknüpfungspunkte, einen Kontakt mit den Vätern im Alltag herzustellen, da Kinder z.B. von Vätern gebracht und abgeholt werden. Auch in der Grundschule kann es gelingen, Väter und Kinder für Aktionen z.B. in der Turnhalle zu gewinnen. Das Medium „Spiel“ bietet einen niedrigschwelligen Einstieg, weil es das Lebensgefühl „Aus Spaß an der Freude“ und die Bewegung miteinander vereint.

In dieser Broschüre werden zunächst die Bedeutung von Vätern in pädagogischen Begegnungsfeldern kurz beschrieben, danach werden viele Spiele und Spielanlässe vorgestellt sowie Hinweise gegeben, was bei der Planung und Durchführung einer Vater-Kind-Spieleaktion

beachtet werden sollte. Bei der Vorstellung der Spiele kommen Gruppenspiele nicht zu kurz, die für Spieleaktionen geeignet sind. Alle Spielmöglichkeiten und Hinweise verstehen sich dabei als Vorschläge, die durch individuelle Umsetzung, Veränderungen und eigene Impulse an Lebendigkeit gewinnen. Die Spiele sollen anregen zum Nachmachen, zum Ausprobieren, zum Neuentwickeln, zum Erinnern an spielerische Begegnungen – vielleicht auch aus der eigenen Kindheit. Zum Abschluss der Broschüre finden Sie weiterführende Adressen und Literatur.

Unser Dank geht an dieser Stelle sowohl an alle Väter mit ihren Kindern, die sich die Zeit genommen und die Lust beim Spielen entwickelt haben, als auch an die teilnehmenden Einrichtungen und Fachkräfte. Dabei durften wir ihre Lebendigkeit und Zugewandtheit in Fotos ablichten.

Viel Spaß beim Erleben von Aktionen mit Vätern und ihren Kindern.

Axel Hengst und Christoph Grote



Väter – anders sehen und offen begegnen

In den vergangenen Jahren hat sich vielerorts die Erkenntnis durchgesetzt, dass in den unterschiedlichen Formen der Kinder- und Jugendarbeit auch die Arbeit mit Familien, v.a. die mit den Eltern, eine wichtige Bedeutung hat. Diese Erkenntnis entstand auch, weil neben der so genannten traditionellen Familie viele weitere Formen des familiären Zusammenlebens – z. B. alleinerziehende Menschen, Patchworkfamilien, Regenbogenfamilien – den Alltag prägen.

Auch bei der Aufteilung der Aufgaben und Zuständigkeiten innerhalb der Familie beginnt ein Prozess der Veränderung.

Weiterhin ist es innerfamiliär noch so, dass die Mütter den Hauptanteil der Familienarbeit und damit auch die Verbindung zu den Einrichtungen des Kindes darstellen. Gerade aber die Zahl derjenigen Väter, die sich interessieren, die ihre Kinder in die Einrichtung bringen oder abholen, die Erziehungsfragen stellen und auf Elternabend präsent sind, steigt.

Allgemein befindet sich die Arbeit mit Familien derzeit in einem neuen Spannungsfeld bzw. muss sich neuen Herausforderungen stellen. Nach wie vor bestimmen Bilder von Familien mit so genannter traditioneller Arbeitsteilung das Handeln

vieler. Die steigende Präsenz von Vätern und Menschen, die in vielfältigen anderen Familienformen leben, hat die Arbeit mit Familien aufmerksamer gemacht und verändert. Aber nach wie vor sehen Männer oft erst einmal wenige Möglichkeiten, sich einzubringen, fühlen sich außen vor und sind vorsichtiger, sich in der neuen Umgebung der Kinder mit ihren Fragen zu zeigen.

Auch wenn es zu diesen Beschreibungen Ausnahmen gibt, prägen noch immer Berichte von Männern und Vätern das Bild, dass zwei ebenso füreinander Bestimmte nicht zueinander finden und beschreiben eine „unheilvolle“ Vorsichtigkeit, die die Begegnung kennzeichnet. Aber:

- Väter wollen Zeit mit ihren Kindern verbringen
- Väter wollen teilhaben am Leben ihrer Kinder und Teil ihrer Welt sein
- Väter wollen die Realitäten der Kinder – ihre Fragen und Nöte – erfahren
- Väter wollen nicht nur Familienernährer sein, sondern zunehmend auch Erziehungsaufgaben übernehmen
- Väter wollen andere Väter treffen

Deshalb ist es wichtig, die Väter mit einem offenen Blick wahrzunehmen, denn all ihre Begegnungen und Beziehungen zu ihren Kindern haben ihre ganz eigene Qualität. Hier ist es wenig hilfreich, die Eltern miteinander zu vergleichen nach dem Motto „Wer erzieht besser?“ oder auf die Versäumnisse von Vätern zu sehen. Denn aus Kinderaugen gesehen sind alle liebenden Elternteile in ihrer Verschiedenheit, die Welt zu betrachten, gesucht und gewollt.

Daneben ist es eine wesentliche Aufgabe für Fachkräfte und Bezugspersonen



der Kinder und Jugendlichen, Vätern zu vermitteln, dass sie ein wichtiger Teil im Leben der Kinder sind und ihre Art und Weise, aber auch ihre Unterschiedlichkeiten untereinander das „Leben zu lesen“, es zu entdecken und anzugehen, für die Kinder und in der Einrichtung gebraucht werden.

Väter – eine neue Zielgruppe?

Väter (als Männer) werden und sind in etlichen Bereichen schon eine neue und relevante Bezugsgruppe für Erziehungsfragen und allgemein für Fragen im Umgang mit den eigenen und anderen Kindern. Neben den klassischen Orten der Arbeit mit Kindern (Krippe, Kindertagesstätte und Hort) beginnt die Schule die Bindung zu stärken. Aber auch weitere Einrich-

tungen wie Familienbildungsstätten können durch gezielte Angebote die Präsenz von Vätern stärken.

Es lässt sich beschreiben, dass das Vater-Werden und das Vater-Sein eine neue Aufwertung und Beachtung erfährt. Dies ist an sich aber noch nicht der Schritt, Väter in die Erziehungspartnerschaft mit Einrichtungen zu bekommen. Um das zu erreichen, braucht es einerseits eine wertschätzende Haltung des Personals und der Institution für die noch so kleinen Schritte, die die Väter tun, und womit sie sich auf einem für sie neuen und unbekanntem Terrain bewegen. Andererseits ist es wichtig, eine „Suchbewegung“ zu beginnen, die sich Fragen stellt und Neues ausprobier, wie und mit was die unterschiedlichen Väter



Väterfreundlichkeit in Einrichtungen – eine unvollständige Checkliste

Im Team werden regelmäßig Ideen zur Väterfreundlichkeit entwickelt und umgesetzt.

Väter und Männer sind in der Einrichtung präsent (Fotos, Bücher, Ausstattung,...).

Informationen werden per E-Mail versendet, damit Väter sie direkt bekommen; Veranstaltungen werden über die Homepage beworben.

Väter nehmen an Elterngesprächen und Elternabenden teil – Väterfreundliche Zeiten werden beachtet.

Es finden regelmäßig Väterveranstaltungen und/ oder Vater-Kind-Angebote statt.

Väter werden ebenso auf die Sachen der Kinder angesprochen (Wechselklamotten, Mitzubringendes, ...) .

Väter werden in Einladungen direkt mitgenannt („Liebe Mütter und Väter“ statt „Liebe Eltern“).

schon erreicht	fast erreicht	teilweise erreicht	gar nicht erreicht

ihre Verbundenheit zu den Einrichtungen und Begegnungsorte stärken können, um damit dichter an ihren Kindern zu sein. Die Erfahrung zeigt, dass Väter auf direkte Einladungen reagieren oder Veranstaltungen und Aktionen annehmen, die eigens für sie konzipiert und darüber hinaus mit ihnen zusammen angedacht und geplant sind. Vorträge zu Erziehungsfragen (z. B. Themen wie Selbstbehauptung und Gewaltprävention, sexualpädagogische Fragestellungen, Medienkonsum, Vater-Sein im Alltag, work-life-balance, etc.) werden ebenso von Vätern besucht. Sie bringen sich ein, fragen nach und verändern damit sicherlich die Kultur auf Elternabenden. Eine weitere Möglichkeit ist es, den Vätern eigene „(Frei-)Räume“ für sich zu ermöglichen, z.B. den Väterabend in der Schule, den Aktionstag in der Kindertagesstätte, den Baustellentag im Hort oder den Vater-Kind-Kochkurs in der Familien-



„Die Präsenz von Männern und Vätern in Kitas und Schulen verschafft den Kindern einen größeren Erfahrungsraum.“

Einrichtungsleitung

bildungsstätte. Alle Formen werden von Männern genutzt und es wachsen aus diesen Begegnungen neue Verbindungen zu den Institutionen und Einrichtungen, die von Kindern und Jugendlichen besucht werden. Wenn Väter ein gewollter Teil der Familienbildung und Elternarbeit sein sollen, ist es unumgänglich, die Lebensperspektiven und Lebensweltorientierungen der Väter wertzuschätzen und sie zu integrieren. Das bringt neue Dynamik und Bewegung für die Arbeit in den Kindertagesstätten, Familienzentren und Schulen mit sich. Dabei entsteht für die Väter eine



neue gefühlte Sicherheit im Bewegen in der Einrichtung sowie ein stärkerer Kontakt zwischen dem Personal und den Vätern. Nicht zuletzt wachsen Kontakte zwischen einzelnen Vätern, die sich auf diese Weise anders kennen lernen, neue Bezüge oder gar Freundschaften untereinander entstehen lassen und sich in ihrer Rolle als Väter neu orientieren können¹⁾.

Die Qualität einer Einrichtung auf „Väterfreundlichkeit“ kann immer wieder überprüft werden und das Thema „Väter“ kann neu ins Aufmerksamkeitsfeld gerückt werden (siehe Tabelle S. 7, „Väterfreundlichkeit in Einrichtungen – eine Checkliste“²⁾).

Was bringen die Väter anderes ein?

Im Folgenden soll in der gebotenen Kürze aufgezeigt werden, welche Begegnungen viele Väter anders gestalten. Dies soll in keiner Weise eine Abwertung den Müttern gegenüber sein, weil es bei

der Betrachtung eben nicht um richtig oder falsch geht, sondern Bilder aufzeigt werden sollen, die einen Gewinn für die Arbeit mit Vätern darstellen können.

Männer erleben in etlichen Situationen des Alltags die Welt anders – nein nicht besser – einfach anders. Damit spüren und entdecken sie andere Aspekte des Zusammenlebens und betonen für sich und das Leben der Kinder eigene, z. T. andere Wichtigkeiten. Das hat häufig etwas mit der geschlechtlichen Sozialisation als Mensch zu tun und schreibt sich fort in Erfahrungen und Erfordernissen, die das heutige Leben notwendig erscheinen lassen.

Viele Väter stellen damit einfach eine Erweiterung im Leben der Kinder dar. Sie sind die weitere liebende Person, die den Kindern als Ankerpunkt zur Verfügung steht. Durch ihr eigenes Geworden-Sein (als Mann) bringen sie einen anderen Wertekanon und neue Vorstellungswelten



in den Alltag mit ein. So gehen sie anders auf die Kinder zu, nehmen Fähigkeiten und Fertigkeiten anders wahr, lassen ihnen andere nicht immer weitere Grenzen im Ausprobieren und Austesten, entwickeln mit ihnen eine andere Kreativität und stellen sich und den Kindern andere Fragen. Ebenso wird in der Literatur beschrieben, dass Väter die Sprache als wichtiges Beziehungsmoment sehen und damit die Kinder sprachlich ermuntern, um mit ihnen in Beziehung zu gehen und um Spiele umzusetzen zu können³⁾.

Ein weiterer Aspekt ist der Umgang mit Körperlichkeit. Neben Pflege und Hygiene, dem körperlichen Nahe-Sein in Momenten der Zusammengehörigkeit und des Tröstens, ist es auch eine andere Dynamik, die Väter in das Spielen mit einbringen. In der Begegnung bleiben dann Formen wie Raufen und Rangeln, Ziehen und Zerren, Toben und Konkurrieren nicht außen vor,

„Erst seitdem ich von diesem Angebot über Väterarbeit erfahren habe, habe ich mich gefragt: ‚Was bin ich eigentlich für ein Vater?‘, zuvor habe ich mich nie damit befasst!“

Vater

sondern sind Bestandteil des Miteinanders und ermöglichen, gemeinsam körperliche Grenzen neu zu erfahren.

Väter sind daneben auch als Modelle für Mann-Sein gefragt, sowohl bei den Mädchen als auch bei den Jungen. In dem, wie sie sich in ihren Fähigkeiten und Unzulänglichkeiten, Gemütszuständen und Gefühlen den Kindern präsentieren, wird von den Kindern und Jugendlichen zu den Vätern Bezug aufgenommen.

Die Kinder beginnen hier die Vielfalt des menschlichen Lebens zu spüren und Unterschiedlichkeiten als Buntheit des



Zusammen-Seins zu erleben.

Väter sind verschieden

Um die Vielfalt der Väter sichtbar werden zu lassen, braucht es ein Gefühl des Willkommen-Seins. Väter in all ihrer Unterschiedlichkeit zu akzeptieren, ist wichtig. Es gibt nicht den Vater, nicht den Mann. Alle Väter haben in ihrem Leben unterschiedliche Inklusions- und Exklusionserfahrungen gemacht und machen sie in ihrem Alltag noch heute. Auch wenn die Welt des Anderen einem selbst fremd vorkommt, liegt der Wert in der Begegnung, in dem Sich-in-Frage zu stellen und sich gerade in den kleinen alltäglichen Dingen berühren zu lassen.

Der Weg zu den Vätern sollte immer ein Weg der Beteiligung sein. Väter nach Ideen und Bedürfnissen fragen, von ihnen eine Meinung zu Vorgängen zu erfahren, ihnen Gestaltungsraum zu geben und sie somit zu Experten durch ihr eigenes Mit-Denken und -Handeln zu machen, ist wichtig. Und so findet sich die Verschiedenheit in dynamischen und wertvollen Begegnungen wieder.

¹⁾ vgl. Grote, 2012

²⁾ Idee aus: Ev. Aktionsgemeinschaft für Familienfragen Westfalen-Lippe: Tolle Sachen mit den Vätern... S. 43

³⁾ Ev. Aktionsgemeinschaft für Familienfragen Westfalen-Lippe: Tolle Sachen mit den Vätern... S. 9

Spielen ermöglicht Spielräume – bloß beginnen muss man

„Spielen ist eine Tätigkeit, die man gar nicht ernst genug nehmen kann.“

Jacques-Yves Cousteau

Spielen ist für die Entwicklung von Kindern von großer Bedeutung. Im Spiel lernen Kinder für das Leben – darin sind sich die Forschenden einig. Spielen ist dabei von bestimmten Merkmalen geprägt. Dazu zählen unter anderem die Freiwilligkeit, der Aufbau eigener Realitäten, die sich von der Alltagswelt abgrenzen sowie die Spannung eines offenen Ausgangs. Gleichzeitig scheint Kindern hierzulande das Spielen in diesem Sinne immer schwerer zu fallen. Gründe dafür werden u. a. in zunehmenden Begrenzungen von Spiel-Räumen, verminderten Kommunikationsräumen von Erwachsenen und darin gesehen, dass Erwachsene selber immer weniger spielen.

Die folgenden Spielbeschreibungen sollen Anregungen geben, wie Väter mit Kindern spielen können. Zwar werden einige konkrete Spielbeschreibungen gegeben. Im Wesentlichen geht es aber darum, Spielen als Möglichkeit zur Begegnung mit Kindern und mit sich selbst zu verstehen und darum, Spiel-Räume zu entdecken, zur Verfügung zu stellen und zu nutzen. Die Vielfalt der Spielmöglichkeiten ist dabei riesengroß. Einige Aspekte seien hier erwähnt:



- Beim Spiel mit Puppen können reale Phänomene nachgespielt und die Wirklichkeit in der eigenen Spiel-Realität auch beliebig gestaltet werden.
- In Wettkampfspielen am Tisch, auf der Wiese, im Kinderzimmer können gemeinsam Erfolg, Enttäuschung, Spaß und auch Trost erlebt werden.
- Im spielenden Beisammensein werden Gefühle von Miteinander empfunden, sowie Bindungen und Beziehungen gefestigt.
- In Wettkampfspielen in Gruppen geht es neben der häufigen Lust auf Bewegung auch um Kommunikation sowie den Umgang mit eigenen und fremden Strategien.
- Beim Bau eines Staudamms am Bach geht es um das Erleben und Beeinflussen von Natur, um Konstruktion, um eigene und gemeinsame Gestaltungsfähigkeit und um die Offenheit des Gestaltungsprozesses.
- Beim Bau einer Kette aus allen zur Verfügung stehenden Spieltieren und sonstigen Gegenständen werden immer wieder Grenzen in mehreren Ebenen erweitert und überschritten.

Alle hier vorgestellten Spielmöglichkeiten tragen eine Vielzahl von Variationen in sich. Diese zu nutzen und eigene

„Die Arbeit läuft nicht davon, wenn du deinem Kind den Regenbogen zeigst. Aber der Regenbogen wartet nicht, bist du mit der Arbeit fertig bist!“

Chinesisches Sprichwort

Ideen einzubringen, bedeutet die Spiele mit eigenem Leben zu füllen. Erwachsenen fällt es leichter mit Kindern in die Spiele-Welten hineinzutauchen, weil Kinder ihnen den unbeschwertem Zugang zum Spielen nahe bringen. Spielen kann für Väter aber auch bedeuten, sich in eine Sache zu vertiefen, loszulassen und sich zumindest zeitweise zu befreien von den Anforderungen im beruflichen und privaten Alltag. Also: Einfach anfangen und das Spielen neu oder wieder entdecken.

Literatur

Gebauer, Karl: Klug wird niemand von allein. Patmos Verlag, Düsseldorf 2007

Krenz, Armin: Kinder brauchen Seelenproviant. Was wir ihnen für ein glückliches Leben mitgeben können. Kösel-Verlag, München 2008

Hans Scheuerl: Das Spiel. Untersuchungen über sein Wesen, seine pädagogischen Möglichkeiten und Grenzen. Beltz, Weinheim / Berlin 1954; 11., überarbeitete Neuauflage, 1990



Spielende Nähe

Spielend gibt es immer wieder Situationen für Vater und Kind sich nah zu sein, sich zu spüren, beieinander zu sein. Beim gemütlichen Sitzen in der selbstgebauten Höhle oder beim Toben und Kabbeln ist der ganze Körper einbezogen, gibt es sanfte Berührungen oder das gemeinsame Ausprobieren körperlicher Grenzen.

Beim Kuschneln, Toben, Massieren können Vater und Kind Wohlempfinden

genauso erleben wie körperliche Grenzen. Das Erleben eigener körperlicher Grenzen ist notwendig für die Entwicklung des eigenen Körpergefühls. Nicht weniger wichtig ist es, die Kommunikation über eigene Grenzen zu erlernen, zu sagen, wann es genug ist – eine weitere gute Gelegenheit für Vater und Kind, fürsorglich und selbstfürsorglich zu sein.

Spielende Nähe



Wie viele Mitspielende:

Vater und Kind – alleine oder mit mehreren

Alter:

ab 0 Jahren

Spielort:

egal wo – jeder Platz kann richtig sein

Was wird benötigt:

manchmal die Ermutigung, Nähe zuzulassen, wahrzunehmen, wertzuschätzen

Geschichten vorgelesen oder erzählt

Geschichten begeistern alle Kinder in jedem Alter. Ob es das Bilderbuch ist, das der Vater zum fünfzigsten Mal vorliest und welches das Kind in- und auswendig kennt oder die selbsterfundene Geschichte, bei deren Erzählung der Vater gebannt angeschaut wird oder die Handpuppe, die Theater spielt, mit dem Kind spricht und schließlich lustvoll von die-



sem umschlungen und von der väterlichen Hand gerissen wird – diese Beschäftigung von Vater und Kind sorgt für eine spannungsreiche Aufmerksamkeit füreinander. Erwachsenen fällt es häufig schwer, eben mal so eine Geschichte zu erfinden. Hilfestellungen dabei können sein:

- Die Kinder werden in die Entwicklung der Geschichte eingebunden („Wen hat der Kasper da wohl getroffen?“).
- Eine Anzahl mehrerer Handpuppen erleichtert es, verschiedene Rollen in eine Geschichte einzubauen. Dabei können auch Gegenstände mitspielen, z.B. die sprechende Blumenvase („Wann mir der Kasper wohl wieder mal Blumen mitbringt?“).
- Die Kinder tragen eine kleine Anzahl von Gegenständen zusammen, um die herum der Vater dann die Geschichte aufbaut.

Wie viele Mitspielende:
2 – 10 Personen

Alter:
ab 0 Jahren

Spielort:
ein ruhiger Ort zum Sitzen und Zuhören bzw. Mitmachen

Was wird benötigt:
ein Buch, eine oder mehrere Spielpuppen, evtl. Material für Phantasiegeschichten

Eine große Auswahl an Kinderbüchern enthält die „Papaliste – Geschichten für Väter und Kinder“. Unter diesem Titel rezensiert Christian Meyn-Schwarze seit vielen Jahren Bücher, Hörgeschichten und Lieder, in denen Väter und Großväter mit ihren Kindern die Hauptrolle spielen.

Wer gute Vorlesebücher sucht, findet die Liste auf der Internetseite www.vaeter-in-niedersachsen.de.



Wie viele Mitspielende:
2-10

Alter:
ab 2 Jahren

Spielort:
Es gibt keine Einschränkungen, welches Material verbaut wird. Das können z.B. Lego-Duplo-Steine sein, Naturmaterialien, Korken, Haushaltsmaterial ...

Lang und hoch – fantasievolles Bauen mit Material

Allerlei Material eignet sich glänzend, um fantasievolle Reihen und Formen zu legen oder wackelige Türme zu stapeln. Dem Kind einmal zuzuschauen, in sein Spiel einzusteigen, den eigenen Ideen freien Lauf zu lassen – es ist erstaunlich, was sich da so entwickeln kann!

Als Material eignen sich vielerlei Dinge, Hauptsache, sie sind in der erforderlichen

Anzahl vorhanden. Im Freien können das Kastanien, Steine, Stöcke usw. sein. In Wohnzimmer, Küche, Kinderzimmer eignen sich Spielzeuge, Autos, Konstruktionssteine, Töpfe, Kissen, Holzreste – es gibt viel, das verbaut werden kann.

Dominio

Mit den Dominosteinen aus einer Spielsammlung kann so einiges angestellt werden.

- Für ein Wettkampfspiel erhält jede Person eine Anzahl Steine, die für die Anderen verdeckt aufgestellt wird. Es geht dann darum, die Steine zu einer Reihe zu legen, indem passende Punktzahlen aneinander gelegt werden. Es gewinnt, wer zuerst alle seine Steine abgelegt hat.

Lang und hoch



- Als Konstruktions- und Geschicklichkeitsspiel werden die Steine senkrecht hintereinander aufgebaut, wobei Kurven und vielleicht auch Hindernisse überwunden werden müssen. Zuletzt wird der letzte oder erste Stein angestoßen. Ziel des vorherigen Aufbaus ist es, die Steine so zu platzieren, dass nach dem Anstoß möglichst alle Steine umgestoßen werden. Bei dieser Spielart können auch andere Gegenstände benutzt werden und die Personen können eigene Reihen statt einer gemeinsamen bauen.

Am Tisch oder auf dem Fußboden



Wie viele Mitspielende:

Vater und Kind

Alter:

ab 3 Jahren

Spielort:

am Tisch oder auf dem Fußboden

Was wird benötigt:

mehrere Puzzles / Knete / was benötigt wird



Am Tisch oder auf dem Fußboden – zeitlose Spielmaterialien

Beim konzentrierten Spiel am Tisch oder auf dem Fußboden kann schnell die Zeit vergessen werden. Ob beim phantasievollen Kneten oder beim Suchen der passenden Puzzleteile – das Miteinander kann ebenso wie das gemeinsame Nebeneinander für eine Entspannung sorgen. Spielregeln gibt es dabei nicht, alles kann selber gestaltet werden.

Manche Spiele schlummern noch in irgendeiner Ecke, anderes ist kostengünstig beim gemeinsamen Gang über den



Flohmarkt zu kaufen, in der Bücherei auszuleihen oder auch selber herzustellen.

Das Rezept für Knete zum Selbermachen ist auf der Webseite www.vaeter-in-niedersachsen.de zu finden.



Wie viele Mitspielende:

große Gruppe (ab 8 Personen)

Alter:

ab 4 Jahren

Spielort:

Sporthalle oder großer Raum (draußen auf dem Rasen)

Was wird benötigt:

viel Platz

Rüben ziehen

Nichts für schwache Nerven! Wer die anderen aus dem Kreis ziehen will, kommt ganz schön ins Schwitzen. Dieses Gruppenspiel kann für den einen oder anderen blauen Fleck sorgen, macht aber ungemein Spaß – ist es doch einmal erlaubt, andere über den Boden zu zerren.

Das Spiel sollte am besten in einer Turnhalle oder Aula mit glattem Boden gespielt werden.

Zunächst wird eine Erntehelferin oder ein Erntehelfer ausgewählt. Alle anderen Personen sind zunächst die Rüben und stellen sich im Kreis auf, legen sich mit dem Kopf in Richtung Kreismitte auf den Boden und fassen sich fest an die Hände. Nun versucht die Erntehelferin oder der Erntehelfer eine „Rübe“ aus dem Kreis zu ziehen. Gelingt dies, wird die „gezogene Rübe“ ebenfalls zu Erntehelferin oder Erntehelfer. Es haben diejenigen beiden „Rüben“ gewonnen, die bis zuletzt durchhalten.

Und wenn Sie schon einmal mit einigen anderen Leuten zusammen sind, fallen Ihnen bestimmt noch andere Spiele ein. Wie wäre es mit einer Runde Schubkarrenrennen?



Rüben ziehen

Hüpfspiele

Himmel und Hölle

Raus auf den Fußweg, den Parkplatz, die Terrasse – dahin, wo Pflastersteine die Erde bedecken. Die Malkreide in der Tasche, der gefundene Malstein – und los geht's zu zweit oder mit mehreren mit „Himmel und Hölle“ oder „Hinkekästchen“.



Wie viele Mitspielende:

2 – 10 Personen

Alter:

ab 3 Jahren

Spielort:

Fußweg, Hof, asphaltiertes oder gepflastertes Gelände

Was wird benötigt:

entsprechendes Material, z.B. Kreide, Malstein, Gummiband aus der Kurzwarenabteilung



So kann es gehen – Veränderungen sind erlaubt: Zuerst wird das Hüpffeld aufgezeichnet. Dann wirft die erste Person den Stein in das Feld mit der Zahl 1 und hüpfte auf einem Bein von Kästchen zu Kästchen. Das Feld mit dem Stein wird übersprungen. In den Feldern mit den Zahlen 5 und 6 muss die Person mit beiden Beinen gleichzeitig landen, in dem Feld mit der Zahl 7 darf sich auf einem Bein kurz ausgeruht werden. Nun geht es nach einer Drehung ebenso zurück, der

Stein wird auf dem Rückweg in der Hand mitgenommen. Wenn alle Mitspielende an der Reihe waren, wird der Stein in das Feld mit der Zahl 2 geworfen und so weiter. Bleibt der Stein nicht in dem Feld liegen, ist die nächste Person dran.

Zu diesem Spiel gibt es viele Varianten, die das Spiel erschweren oder erleichtern. Tipps finden Sie in zahlreichen Büchern. Oder lassen Sie Ihrer Phantasie freien Lauf.

Und dann gibt es ja z.B. noch Gummistick.

Aufregende Spiele



Manche Spiele für Gruppen leben von emotionaler Anspannung und Aufregung und sorgen – neben Lautstärke – für viel Spaß miteinander.

Der falsche Affe

Eine Person – „der falsche Affe“ – steht etwa zwei Meter vor allen Anderen, die hinter sich ein Spielfeld mit einer Ziellinie nach etwa zehn Metern haben. Der falsche Affe macht alle möglichen Bewegungen vor, die die anderen nachmachen. Sobald der falsche Affe dabei mit beiden Händen den Boden berührt, läuft er los, um eine der anderen Personen zu fangen, die flüchten und versuchen, sich über ihre Ziellinie zu retten. Wer gefangen wird, ist der neue falsche Affe.

Eisscholle

Es spielen miteinander: ein bis vier Polarwinde und beliebig viele Pinguine (oder Schiffbrüchige). Die Pinguine stehen – noch nicht zu dicht beieinander – auf einem sehr großem Stück Papier – der Eisscholle. Die Polarwinde zerrupfen nun mit großem „Wehen“ die Eisscholle in kleine Stücke, die Innenstehenden müssen immer enger stehen – oder sich auf die Schultern nehmen. Wie wenig Scholle ist übrig, wenn der erste Pinguin die Scholle verlassen muss? Da gibt es keine Verlierer sondern nur das Ziel, als Gruppe auf so wenig Raum wie möglich zu stehen.



Wie viele Mitspielende:

große Gruppe (ab 6 Personen)

Alter:

ab 4 Jahren

Spielort:

großer Raum oder draußen

Was wird benötigt:

viel Platz und Spielfeldbegrenzung, sehr großer Bogen Papier (Eisscholle), z. B. Packpapier, Abdeckpapier, Zeichenpapier, Zeitungsbogen



Verstecken



Wie viele Mitspielende:
unbegrenzt
Alter:
ab 2 Jahren
Spielort:
überall
Was wird benötigt:
das, was da ist (Stöcke, Dose, Ball)

Verstecken – in all seinen Varianten

Ob drinnen oder draußen – verstecken kann man sich überall. Es braucht keine Anleitung, es kann zu zweit oder in einer Gruppe gespielt werden und es kann sofort begonnen werden, wenn das erste Mal gerufen wird „Such mich doch!“. Bei älteren Kindern sind vorherige Verabredungen sinnvoll.

Aber es gibt auch Varianten, die für mehrere Spielende und draußen geeignet sind (A-Zerlatschen, Dosen wegschießen). Eine Person sucht und die anderen verstecken sich. Befreien kann sich der Gefundene, in dem er oder sie schneller den verabredeten Gegenstand wegschlägt als er oder sie angezählt wird. Wer als erstes gefunden und angezählt wurde, sucht in der nächsten Runde.



Fangspiele

Für Fangspiele lassen sich Kinder und Väter schnell begeistern. Es gibt sie in allen Varianten und sie können überall dort gespielt werden, wo Platz ist. Wer erinnert sich nicht daran, wie man außer Atem war, gelacht, um Berührungen gestritten und um Regeln gerungen hat?

Oktopus

Eine Person ist Oktopus und steht an einer Seite des Spielfeldes. Die anderen sind Fische und stehen an der gegenüberliegenden Spielfeldseite. Der Oktopus ruft „Fische, wo seid ihr?“, die Fische antworten: „Oktopus, wir kommen!“ – diese Fragen können gerne verändert werden. Jetzt laufen die Fische zur anderen Seite. Der Oktopus versucht, so viele Fische wie möglich zu berühren. Die Fische, die berührt wurden, setzen sich dort auf den Boden und werden zu jungen Oktopus-

sen, die sich nicht fortbewegen, bei der nächsten Runde aber mit ihren Armen die laufenden Fische berühren dürfen. Wer berührt wurde, wird ebenfalls zu einem jungen Oktopus. Das Spiel ist zu Ende, wenn nur noch ein Fisch übrig ist, der für den nächsten Durchgang der neue Oktopus werden kann.

Fischer, Fischer wie tief ist das Wasser

Bei dem Spiel „Fischer, Fischer, wie tief ist das Wasser?“ (Ruf der Gruppe) lautet nach der Antwort des Fischers („Drei Meter tief!“ – diese Angabe kann beliebig geändert werden) die Gegenfrage: „Und wie kommen wir rüber?“. Der Fischer antwortet mit einer besonderen Form der Fortbewegung (z. B. „Auf einem Bein hüpfend!“), worauf alle – auch der Fischer – nur auf einem Bein das Spielfeld überqueren dürfen. Die Gefangenen werden zu Mitspielenden.

„Ich krieg’ Dich“



Wie viele Mitspielende:
große Gruppe (ab 8 Personen)
Alter:
ab 3 Jahren
Spielort:
großer Raum oder draußen
Was wird benötigt:
viel Platz und Spielfeldbegrenzung

Klassiker

Spiele von gestern, heute und überall

Es gibt Spiele, die zeitlos sind. Schon wir als Erwachsene haben sie als Kinder mit anderen gespielt – im Sportunterricht, auf dem Hof, beim Kindergeburtstag.



Stille Post:
Wie viele Mitspielende:
 große Gruppe (ab 8 Personen)
Alter:
 ab 3 Jahren
Spielort:
 ein ruhiger Ort zum Sitzen im Kreis
Was wird benötigt:
 eigentlich nichts



Die Spielregeln der „Blinden Kuh“ sind genauso einfach und bekannt wie die Regeln der „Stillen Post“. Manche Spiele sind auch in anderen Kulturen bekannt: das Spiel „Plumpsack“ heißt in Tunesien „Lo3be“ – jedenfalls kann es hier so geschrieben werden.

Stille Post

Stille Post ist ja altbekannt. Der nächsten Person wird reihum ein Wort oder Satz ins Ohr geflüstert. Das Gesagte darf nicht wiederholt werden. Am Ende wird verglichen, was zuerst gesagt wurde und was bei der letzten Person angekommen ist. Je größer der Unterschied, umso lustiger für die Gruppe.

Blinde Kuh

Eine Person – der „blinden Kuh“ – werden die Augen verbunden. Nun versucht sie,

Blinde Kuh:

Wie viele Mitspielende:
 große Gruppe (ab 6 Personen)

Alter:
 ab 3 Jahren

Spielort:
 Sporthall oder draußen

Was wird benötigt:
 viel Platz und Spielfeldbegrenzung und ein Tuch zum Verbinden der Augen

andere zu berühren. Die Person, die von der blinden Kuh berührt wird, wird zur neuen blinden Kuh.

Plumpsack – Lo3be

Alle sitzen im Kreis, singen ein Lied und klatschen vielleicht im Rhythmus zum Lied. Eine Person wandert mit einem Tuch in der Hand außen um den Kreis. Irgend-



wann lässt sie das Tuch unauffällig hinter einer sitzenden Person fallen. Wenn die Person das merkt, springt sie auf, nimmt das Tuch und versucht, die erste Person zu

Plumpsack / Lo3be

Wie viele Mitspielende:
 große Gruppe (8 Personen)

Alter:
 ab 3 Jahren

Spielort:
 Sporthalle oder draußen

Was wird benötigt:
 ein Tuch und Platz für einen großen Sitzkreis

fangen, bevor diese den freigewordenen Platz erreicht. Wenn das klappt, bleibt die erste Person auf der Außenbahn. Wenn nicht, wechseln die Rollen.

Wer Lust dazu hat, Spiele mit vielen zu spielen, der findet Gelegenheit, mit anderen Vätern und Kindern zusammen zu kommen. In der Kita gelingt es sicher, Fachkräfte oder andere Väter für die gemeinsame Planung einer Spieleaktion zu gewinnen, auch in der Grundschule ist das möglich. Es bedarf auch keiner großen Organisation, um im privaten Bereich oder

in Krabbelgruppen Spielnachmittage zu veranstalten – ein wenig Platz, das eine oder andere Material, das Vertrauen in die gemeinsame Spontaneität, und los geht's!

Was Gebäude und Gelände so bieten

Väter und Kinder kommen sich näher, setzen sich auseinander und lernen miteinander, wenn sie ohne große Planung die Dinge ihrer Umgebung nutzen können. Gibt es an dem von Ihnen gewählten Veranstaltungsort oder in der näheren Umgebung vielleicht ein Wäldchen oder einen Bach? Dann liegt eigentlich kaum etwas näher, als Staudämme oder Hütten zu bauen. Dabei geht es den Vätern und ihren Kindern häufig weniger um die Ergebnisse, sondern mehr um das kreative und abenteuerliche Miteinander.



Wie viele Mitspielende:

unbegrenzt

Alter:

ab 3 Jahren

Spielort:

draußen oder drinnen

Was wird benötigt:

Papier (am besten DIN-A4), Tische zum Arbeiten, Bauvorlagen (gibt es im Buchhandel) oder Erinnerungen an die eigene Kindheit, Raum und Weite oder Höhe zum Starten der Flieger

Einfaches für draußen

Mit ein wenig „materialer“ Unterstützung können Väter und Kinder die natürlichen Gegebenheiten ihrer Umgebung erkunden. Steiniger und erdiger Untergrund lädt zum Murmeln ein. Wo ein Hügel in der Nähe ist, Wind weht oder ein Fenster im zweiten Stock zum Innenhof, da lassen sich selbstgebaute Papierflieger erproben.

Papierflieger basteln

Bauanleitungen für Papierflieger sind häufig in den halbverschütteten Erinnerungen

Einfaches für draußen

von Vätern, im Austausch mit anderen Vätern, in der Kreativabteilung im Buchhandel oder im Internet zu finden. Hier ist Geduld gefragt, um die Gestaltung weiter zu entwickeln und neue Fliegerformen auszuprobieren – nur Mut!

Klickern – Murmelspiel

Das Spiel mit Murmeln ist eine gute Gelegenheit, entspannt Zeit miteinander im Freien zu verbringen – ohne große Vorbereitung und mit viel Konzentration auf das gemeinsame Spiel und aufeinander. Die Regeln sind vielseitig vereinbar. Grundlegend geht es darum, die Murmeln mit dem Finger in ein Erdloch zu stoßen. Dabei kann es um einen vorher festgelegten Einsatz gehen. Jede Person spielt mit derselben Anzahl Murmeln, es sollten nicht zu viele sein. Je nach Aussehen können die Murmeln unterschiedliche Werte haben. Es kann, je nach Startabstand vom Loch, wie beim Golf in mehreren Stößen gespielt werden.



Wie viele Mitspielende:

2 - 8 Personen

Alter:

ab 3 Jahren

Spielort:

draußen oder auf einem Teppich

Was wird benötigt:

Murmeln und weicher Untergrund (Wald, Erde)



Zu zweit für zwischendurch

Manchmal mögen Vater und Kind im Rahmen einer Spielaktion gerne mal etwas für sich alleine machen. Dafür bieten sich überall sicher vielfältige materielle Möglichkeiten.



Schnitzen

Fast alle Kinder finden es toll, wenn sie mit Messern arbeiten dürfen. An Stöcken zu schnitzen ist eine gute Übung für Kinder und eine schöne Gelegenheit für Vater und Kind, für sich zu sein oder zu zweit Nähe zu erleben. Die Anschaffung eines Sets Schnitzmesser lohnt sich da allemal.

Quartett und Kartenspiel

So manche Väter denken beim Quartettspiel an Begriffe wie „PS“, „U/min“ oder „Bruttoregistertonne“ aus ihrer Kindheit und bekommen dabei glänzende Augen. Gemeint ist die Variante mit Schiffs-, Auto- oder ähnlichem Quartett, bei der der anderen Person Karten abgeluchst werden, wenn die eigene Karte die gegnerische in dem gefragten Wert

Wie viele Mitspielende:

2 - 4 Personen

Alter:

ab 3 Jahren

Spielort:

Platz mit etwas ruhiger Atmosphäre

Was wird benötigt:

jeweiliges Material,
passendes Kartenspiel

übertrifft. Aber auch die Variante, in der die eigene Vierergruppe – das Quartett – aufgefüllt werden muss, indem eine mitspielende Person nach dieser Karte gefragt wird, ist ein geeignetes Spiel für ein Miteinander.

Mit weiteren Kartenspielen von Schwimmen über Mau Mau bis zu Rommé ist der Schatz reichhaltig.



Wie viele Mitspielende:

unbegrenzt

Alter:

ab 2 Jahren

Spielort:

überall

Was wird benötigt:

gezielt zusammengestelltes und sehr unterschiedliches Material (Kim-Spiel) oder nehmen, was da ist (Korkenwerfen)



Spielen mit Kleinmaterial – geplant oder spontan

Das Kimspiel

Gemeinsam mit Papa oder zusammen mit anderen Kindern und Vätern zu tüfteln, macht Kindern häufig viel Spaß.

Kim-Spiele sind vielerorts sehr bekannt. Immer geht es darum, sich Gegenstände, Bilder, Geräusche zu merken. So kann z. B. eine Vielfalt von Dingen zusammengestellt und für eine kurze Zeit (z. B. 20 Sekunden) der Gruppe gezeigt werden, bevor die Dinge mit einem Tuch bedeckt werden. Nun kann die Gruppe – z. B. in Zweier- oder Viererteams – versuchen, möglichst alle Gegenstände aufzuschreiben oder aufzumalen. Am Ende wird verglichen, welche Gruppe die meisten Gegenstände behalten hat.

Das geht ebenso gut mit etwa 20 Geräuschen, die die Mitspielenden mit verbundenen Augen hören und anschließend zusammentragen müssen.

Korkenwerfen

Für das spontane Spiel mit Gegenständen gibt es keine Regeln. Mit jüngeren Kindern entwickelt sich aber schnell die folgende Art von Wettbewerb: Die Kinder werfen Gegenstände aus einem Behälter heraus, die Väter werfen sie wieder hinein und so weiter. Am schwersten fällt es bei solchen kleinen Kämpfen ein Ende zu finden. Hier sind Väter und Kinder gemeinsam gefordert, kleine Grenzen zu setzen und Frustrationen auszuhalten.

Papa, komm und spiel mit mir ...

Ein Vater-Kind-Tag

Wie könnte eine Vater-Kind-Spiel-Aktion eigentlich genau aussehen? Was sollte im Vorfeld bedacht werden, wie könnten Väter angesprochen werden, welche Spieleanregungen könnten gegeben werden, wie könnte sich die Rolle des begleitenden Personals gestalten? Dafür werden beispielhaft Eckpunkte aufgezeigt, die an Erfahrungen während der Praxisphase dieses Projektes in Kindertagesstätten, einer Grundschule und einer Krabbelgruppe anknüpfen. Einige dieser Eckpunkte können sich während der Projektdurchführungen entwickeln, andere können im Vorfeld gezielt bedacht werden.

„Wir hatten schon länger überlegt, Väter gezielt in die Einrichtung einzubinden. Jetzt, wo wir sehen, wie gut das funktionieren kann und wie wichtig das für die Kinder ist, machen wir da auf jeden Fall weiter!“

Kita-Leiterin



Zeitplanung

An Väternachmittagen sollten alle Väter teilnehmen können, dazu ist eine bewusste und gezielte Zeitplanung notwendig. Freitagnachmittage oder Sonnabende sind in Kitas gute Zeiten für viele Väter, an Schulen ist es der frühe Abend in der Woche, etwa 17-19 Uhr. Das bedeutet einen erhöhten, bzw. unüblich gestalteten Personalaufwand für die Einrichtungen – das ist u. E. unumgänglich, will eine Einrichtung gezielt Angebote für Kinder und Väter durchführen.

Einladung

Die Einladung für eine solche Aktion richtet sich natürlich direkt an Väter. Für Väter, die nicht kommen können, sollten andere

mögliche Begleiter genannt werden z. B. Onkel, Opa, erwachsener Bruder. Sehr gerne gestalten Kinder die Einladungen an ihre Väter selber. Das hat für die Väter einen noch höheren Aufforderungscharakter, die Alltagsräume ihrer Kinder aufzusuchen. Gibt es in Ihrem Team oder bei einem Kooperationspartner eine männliche Fachkraft, die die Aktion verantwortlich begleiten würde? Auch dies sorgt oft dafür, dass Väter sich willkommener fühlen. Vielleicht können im Vorfeld aber auch Väter gewonnen werden, um den Tag strukturell mitzugestalten und einzuladen. Die eingeladenen Väter können motiviert werden, eigene Ideen für Spiele und Beschäftigungen, Spielmaterialien oder Spielerinnerungen aus der Kindheit



Ein Aktionstag zum Thema „Spielen“

Gemeinsamer Beginn

Begrüßung und Organisatorisches; evtl. Vorstellung der Namen; ein Lied; Spiele mit dem Schwungtuch

etwa 20 Min.

Gemeinsame Sammlung:

„Was möchtet ihr machen?“; Hinweis auf Möglichkeiten in den Räumlichkeiten, Kletter- und Bewegungsmöglichkeiten; Hinweis auf Eigeninitiative

etwa 10 Min.

Ein Gruppenspiel (z. B. „Blinde Kuh“)

etwa 15 Min.

Dezentrale Spiele / Beschäftigungen in verschiedenen Räumen

etwa 45 Min.

Angebot Gruppenspiel

Es müssen nicht alle mitmachen, aber alle sollten über das Angebot informiert werden (z.B. „Verstecken“; „Gemeinsamer Turmbau“; „Fischer, Fischer ...“).

etwa 15 Min.

Dezentrale Spiele / Beschäftigung in verschiedenen Räumen

etwa 30 Min.

Gemeinsamer Abschluss

abschließendes Spiel (z.B. „Eisscholle“, „Stille Post“); Abschlussrunde; „Gibt es eine nächste Aktion?“; gemeinsames Aufräumen

etwa 15 Min.

mitzubringen. Daneben ist die direkte Ansprache beim Bringen oder Abholen der Kinder für Väter eine gute Möglichkeit, nachzufragen, sich zu vergewissern und zu fragen, wer noch kommt.

Durchführung

Damit Väter sich am Aktionstag angesprochen fühlen, aktiv werden und spielen können, sollte es zu Beginn eine gemeinsame Planungsphase geben. Die Fachkräfte sollten sich dabei weitestgehend aus ihrer Rolle der Planenden zurückziehen und dies den Vätern auch ankündigen. Eine Planungsphase kann schon mal etwas länger dauern und nicht gleich zielgerichtet verlaufen – so können die Väter gemeinsam mit ihren Kindern in der Einrichtung „ankommen“. Sich hier zurückzunehmen ist oft eine anspruchsvolle Aufgabe für Fachkräfte. Trotzdem ist es in manchen Punkten eine Gratwanderung zwischen der gewollten Beteiligung der Väter und dem Gefühl, sie nicht alleine zu lassen, sondern sie gezielt in ihren Anliegen zu begleiten.

Erfahrungen aus verschiedenen Vater-Kind-Projekten zeigen, dass Väter gerne andere Väter kennen lernen möchten. Für den Aktionstag bedeutet das u. a. Gruppenspiele oder -angebote parat zu haben und damit zu beginnen und zu enden und evtl. eine Gruppenaktion zwischendurch zu planen. Versuchen Sie, dem Aktionstag einen Rahmen zu geben, den Tag professionell zu begleiten ohne zu bestimmen.

„Es hilft uns zu sehen, dass Väter genauso gut mit ihren Kindern umgehen können wie Mütter, nur oft anders – obwohl wir das ja eigentlich wissen ...“

Erzieher

Kinder spielen gerne spontan. Dann möchten sie z.B. ihrem Papa zeigen, womit sie sich in der Kita beschäftigen oder sie möchten zusammen mit ihm die Räumlichkeiten und Materialien in der Familienbildungsstätte erkunden. Am Aktionstag können Väter und Kinder dann nach einem gemeinsamen Beginn und evtl. parallel zu einem angeleiteten Angebot die Gelegenheit haben, die Einrichtung spielend zu durchstreifen. Das eher ziellose Nutzen von Zeit und Raum ist für Vater und Kind auch eine Beschäftigung, die sie einander näher bringt.



Das Personal

Wenn pädagogische Fachkräfte durch den Tag führen, sollten sie sich in den aktiven Spielanleitungen zurücknehmen und den Vätern und Kindern die Verantwortung übergeben. Das kann bedeuten, Pausen und Leerläufe auszuhalten. Erst aus solchen Freiräumen heraus ist es für manche Väter möglich, in der für sie überwiegend fremden Umgebung mit ihren Kindern zusammen initiativ zu werden. Darüber hinaus gelingt es den Kindern leichter, ihren Vater oder begleitenden Erwachsenen statt wie sonst üblich die Fachkräfte für diese zwei Stunden als Ansprechpartner ernst zu nehmen. Die Fachkräfte haben dann die Chance, Kinder und Väter aus neuen Perspektiven heraus zu erleben. Sie könnten so eher die Gelegenheit nutzen, mit Vätern ins Gespräch über die Wahrnehmung des Aktionstages oder die Wahrnehmung der Kinder an diesem Tag

zu kommen oder sie sind einfach da und halten sich im Hintergrund auf. Vielleicht bleibt auch die Zeit, sich um das Drumherum – die Versorgung mit Getränken und Knabbereien – zu kümmern, falls das nicht auch an Väter delegiert werden kann. Ein konkreter Ablauf zum Thema „Spielen“ könnte aussehen, wie auf Seite 27 beschrieben.

Dieser beispielhafte Aktionsvorschlag soll viele Freiräume und Veränderungen anbieten. Dabei sind auch die Pausenregelung oder die leibliche Versorgung ganz individuell und den Gegebenheiten angepasst zu planen. Als sinnvoll und nicht zuviel Raum nehmend hat sich eine Essensversorgung mit Obst und Getränken sowie kleinen Knabbereien herausgestellt.

Pausen sind, je nach dem wie offen das Konzept der Aktion geplant ist, nicht notwendigerweise gezielt einzubauen, sondern es kann in der Verantwortung



der Väter und ihrer Kinder bleiben, sich Auszeiten zu nehmen.

Varianten

Gemeinsame Spiele können in andere Aktionsformen, z. B. nach einem gemeinsamen Frühstück oder vor einer gemeinsamen Übernachtung in der Einrichtung eingebunden sein. Einzelne Elemente können z. B. im Rahmen eines „Waldtages“ ausprobiert werden oder anregen, um ganz eigene Anlässe zu nutzen. Die Erfahrung aus der Praxisphase hat gezeigt, dass eine Dauer von zwei bis drei Stunden erst einmal ausreichend sein kann. Wie im pädagogischen Alltag ist auch bei dieser Aktion ein Gefühl für spontane Veränderungen gefragt. Es geht nicht um die Quantität der Spiele, sondern hier sollte gelten: „Weniger ist mehr“.



Wie geht's weiter?

Die Ausweitung eines solchen Angebotes in eine Familienaktion, z. B. verbunden mit Grillen oder einem gemeinsamen Picknick, wäre eher als Folgeaktion geeignet, wenn sie von den Vätern und Kindern gewünscht oder angeregt wird.

Väter sollten zunächst die Möglichkeit haben, sich untereinander und ohne Frau-

„Der Vater-Kind-Tag war geprägt von Freude, Unaufgeregtheit und Zufriedenheit. Im Mittelpunkt stand die Zeit miteinander und das Interesse füreinander. Dieses kostbare Gut hat diesen Tag so wertvoll gemacht. Bereits drei Monate später folgte ein weiterer Vater-Kind-Tag mit weitaus mehr Anmeldungen und dem gleichen Ergebnis: Das machen wir wieder!“

Kita-Leiterin

en kennen zu lernen. Mütter kennen sich in der Einrichtung meist besser als die Väter – ohne sie können Väter eigenständiger mit ihren Kindern das Terrain kennen lernen. Eine Aktion kann aber auch einfach nur wiederholt werden, weil immer wieder neue Kinder mit ihren Vätern hinzukommen und Spielen selten langweilig wird. Aber auch hier ist das alles entscheidende Motto: Fragen Sie die Gruppe der Väter und der Kinder, was sie wollen. Die Beteiligung an der Veranstaltungsplanung ist schon eine kleine Garantie für die Teilnahme an der nächsten Veranstaltung.

Hilfreiches zum Weiterlesen und Stöbern

Um Angebote für Väter zu initiieren, lohnt es sich, im regionalen Umfeld nach Kooperationspartnerinnen und -partnern zu schauen. Manche Einrichtungen der Familien-, Eltern- und Erwachsenenbildung und auch manche Kirchengemeinden bieten Veranstaltungen für Männer oder Väter und Kinder an. Hier kann nach Ideen und Kooperationspartnern genauso gesucht werden wie nach unterstützenden männlichen Fachkräften.

Für weiterführende und aktuelle Informationen zum Themenfeld „Väter“ bietet sich die Homepage des Niedersächsischen Sozialministeriums www.vaeter-in-niedersachsen.de an.

Für Veranstaltungshinweise in Niedersachsen und aktuelle Literatur und Informationen rund um das Thema Väter lohnt ein Blick auf die Homepage www.vaeter-netz.de.

Für Informationen rund um das Projekt „Papa spielt mit“ sowie für Unterstützung in der Umsetzung von Aktionen für Väter und Kinder oder Väterabenden zum Thema hilft die Homepage www.mannigfaltig.de weiter.

Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration:
www.vaeter-in-niedersachsen.de
Veranstaltungen, Infos, Literatur:
www.vaeter-netz.de
Infos „Papa spielt mit!“
www.mannigfaltig.de



Gerlind Schabert: Ein tolles Wochenende mit Papa – Spaßprogramme für Vater und Kind; Berlin 2003

Fachliteratur

Hrsg. Deutsches Jugendinstitut München: DJI-Bullertin 83/84 – 2008 – „Väter“; www.dji.de.prokita

Ev. Aktionsgemeinschaft für Familienfragen Westfalen-Lippe (Hrsg.): Tolle Sachen mit den Vätern... – Impulse und Ideen für Kitas; Münster 2009
 Download unter: www.diakonie-rwl.de

GEO-Wissen Nr. 46: Väter – Was sie so besonders macht; Oktober 2010

Christoph Grote: „Zusammen wachsen“ – Väter in Erziehungspartnerschaften; In: Stange u.a. (Hrsg.): Erziehungs- und Bildungspartnerschaften; Wiesbaden 2012

Väterarbeit in Niedersachsen: Väter – Räume – Gestalten – Ein Handbuch für Fachkräfte in der Väterarbeit und für an Väterarbeit Interessierte; Hrsg.: Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit; Hannover 2009

Väterarbeit in Niedersachsen, Band 2: Was bringt Väter in Bewegung? – Ein Handbuch für Fachkräfte in der Väterarbeit und für an Väterarbeit Interessierte; Hrsg.: Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration; Hannover 2010

Martin Verlinden, Anke Külbel: Väter im Kindergarten – Anregungen für die Zusammenarbeit mit Vätern in Tageseinrichtungen für Kinder; Weinheim & Basel 2005

Literaturtipps

Das Projekt „Papa spielt mit“ hat drei Bereiche in den Blick genommen:

1. Das Thema „Spiel“, für Väter und für Fachkräfte in der Arbeit mit Kindern und Vätern. Für diesen Bereich gibt es eine große Vielfalt an Literatur und Hinweisen im Internet.
2. Für Väter und ihre Rollen als Erzieher, Wegbegleiter, Geliebten, Mann usw. gibt es eine zunehmende Vielfalt an Literatur.
3. Die literarische Auswahl zum Thema „Väter in Kitas“ ist noch überschaubar.

Hier jeweils eine kleine Auswahl an Literatur.

Im Bereich Spiel

Bernd Bruckner: Fingerspiele – Klassiker und neue Ideen für Babys und Kleinkinder; München 2007

Techniker Krankenkasse (Hrsg.): Spielend im Freien – Spiele aus alten Zeiten neu entdecken; Hannover 2011

Stefan Köhler-Holle: Schwingelige Abenteuer – Spiele mit dem Schwungtuch für 4- bis 8-Jährige; Frankfurt/Main 2010

Für Väter

Volker Baisch, Bernd Neumann: Das Väter-Buch; München 2008

Heike Baum: Papa, Spiel mit mir! – 1000 tolle Ideen und Tipps; Berlin 2002

Thomas Gesterkamp: Die neuen Väter zwischen Kind und Karriere – So kann die Balance gelingen; Freiburg 2007

Gesche Jäger: Väterland. Ein Bildband mit Texten von Jochen Brenner; Frankfurt/Main 2013

Jasper Juul: Mann & Vater sein; Freiburg im Breisgau 2011

Landeshauptstadt Hannover (Hrsg.): Los, Papa! – Wegweiser für Väter; Hannover 2007; Referat für Frauen und Gleichstellung (Download unter: hannover.de-väterbroschüre)

Mehr Zeit für Kinder e.V.: Mein Papa und ich! – Der Vater-Kind-Ratgeber; Frankfurt/Main 2006

Robert Richter, Eberhard Schäfer: Das Papa-Handbuch – Alles, was Sie wissen müssen zu Schwangerschaft, Geburt und dem ersten Jahr zu dritt; München 2005

Papa spielt mit!



www.vaeter-in-niedersachsen.de